



„Wir dürfen nicht mit gesenktem Haupt durchs Land gehen“

Der CSU-Politiker Manfred Weber, 47, gehört seit 2004 dem Europäischen Parlament an, seit 2014 leitet er die Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP). Mit 182 Abgeordneten ist die EVP auch in dieser Legislaturperiode die größte Fraktion. Der Diplom-Ingenieur aus Niederbayern ist als stellvertretender CSU-Vorsitzender auch in seiner Heimat fest verankert. In Europa machte sich Weber, ein verbindlicher Brückenbauer zu den politischen Mitbewerbern, einen guten Namen als Justiz- und Innenpolitiker. Im Jahr 2019 kandidierte er erfolglos für das Amt des EU-Kommissionspräsidenten.

## Wahlversprechen mit Leben erfüllen

**DUV:** Herr Weber, die EU-Kommission ist endlich handlungsfähig. Was gilt es, jetzt zusammen mit dem EU-Parlament in Angriff zu nehmen? Was erwarten Sie konkret von der neuen Kommissionspräsidentin?

**Weber:** Das Europäische Parlament hat ein klares Signal ausgesandt: Nach Wochen der Strukturfragen und Personalentscheidungen beginnt jetzt endlich die Sacharbeit. Das Parlament hat die vorgeschlagenen Kommissare auf Herz und Nieren geprüft. Das gibt Rückendeckung und bedeutet Aufbruch für die neue EU-Kommission.

Wir müssen jetzt die Wahlversprechen, für die wir einen starken Wählerauftrag bekommen haben, auch mit Leben erfüllen. Im Sommer sind viele Fehler gemacht worden. Die Demokratie hat Schaden genommen. Auch das Verhalten der Sozialdemokraten, die sich der Zusammenarbeit verweigert haben, hat diesen Schaden wesentlich mit verursacht. Jetzt gilt es, nach vorne zu schauen. Wir wollen jetzt schnell liefern.

**DUV:** Die politische Zusammensetzung des Europäischen Parlaments hat sich durch die Wahl im Frühjahr stark verändert. Früher konnten Christdemokraten und Sozialisten Entscheidungen durchbringen, heute reicht das nicht mehr. Wo finden Sie ihre Mehrheiten?

**Weber:** Jetzt, da die neue EU-Kommission im Amt ist, ist es Zeit, bei den Inhalten zu liefern. Dabei ist klar, dass es in dem jetzigen Parlament schwieriger wird, Mehrheiten zu organisieren. Nichtsdestotrotz ist es ein positives Ergebnis der Europawahl, dass die Extremisten im EU-Parlament keinen größeren Einfluss gewonnen haben.

Die proeuropäische Mitte im Europäischen Parlament hat eine stabile Mehrheit, und wir müssen nun eng zusammenarbeiten, um unsere Wahlversprechen, für die uns die Menschen gewählt haben, umzusetzen.

**DUV:** Ganz oben auf der Agenda steht der „Green Deal“, umfassende Maßnahmen, die Europa bis zum Jahr 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt transformieren sollen. Auf was muss sich der Bürger einstellen?

**Weber:** Wir dürfen nicht mit gesenktem Haupt durchs Land gehen. Machen wir uns bewusst, dass wir in der EU im Vergleich zu 1990 bereits 23 Prozent eingespart haben. Und jetzt verschärfen wir das nochmals. Aber ohne gleich den Verbrennungsmotor komplett zu verbieten. Wichtig ist aber, dass es Rechtssicherheit gibt und die Investoren genau wissen, wie viel die Autohersteller in den nächsten Jahren einsparen müssen. Aber wie das hinzukriegen ist, das legt nicht der Politiker, sondern der Ingenieur fest. Wenn letzterer einen Motor entwickelt der mit nachwachsenden Rohstoffen betrieben werden kann: Umso besser. Ich will auch niemandem vorschreiben, wie oft er nach Mallorca in Urlaub fliegen darf. Ich will, dass Airbus einen CO2-neutralen Flieger entwickelt.

**DUV:** Bei den großen Themen Digitalisierung, Forschung und Infrastruktur hinkt Europa hinterher? Wie können wir vermeiden, von China und den USA gänzlich überholt zu werden? Muss Europa seine Position gegenüber den USA und Russland

## IV.

# Platz in der Welt neu überdenken

neu überdenken? Welchen Beitrag muss Deutschland leisten, um Europa an der Spitze zu halten?

**Weber:** Fest steht, dass Europa seinen Platz in der Welt neu überdenken muss. Der Multilateralismus steht unter massivem Druck, dies wird sehr deutlich, wenn man sich die Lage der Vereinten Nationen und der Welthandelsorganisation verdeutlicht. Dies wirkt sich tief auf unsere Möglichkeiten aus, weltweite Konflikte einvernehmlich zu lösen, und erzeugt mehr Unsicherheiten für unsere Unternehmen. Ich unterstütze daher das Bestreben der Kommissionspräsidentin Dr. Ursula von der Leyen, Europas geopolitische Macht stärker zu nutzen, um unsere Interessen zu schützen und unsere Standards und Werte weltweit durchzusetzen. Konkret bedeutet dies, dass wir unsere Wettbewerbsregeln überdenken und an das 21. Jahrhundert anpassen müssen. Wenn wir wollen, dass unsere Unternehmen mit den multinationalen Playern aus den USA und China konkurrieren können, müssen wir ihnen den Rechtsrahmen geben, der ihnen eine faire Chance auf dem Weltmarkt einräumt.

**DUV:** Welchen Schaden richtet der Brexit an?

**Weber:** Der Brexit ist eine Tragödie, bei der wir ein heilloses Hin und Her erlebt haben. Und die zukünftigen Beziehungen sind noch komplett offen. Um es noch einmal ganz klar zu sagen: Wer austritt, verliert die Vorteile der Mitgliedschaft. Darüber darf es keinen Zweifel geben. Bei den Verhandlungen über all die Vereinbarungen, die jetzt noch zu treffen sind, wird diese Rückstufung sehr deutlich werden.

**DUV:** Zu Ihnen: Sie waren der Wahlgewinner der Parlamentswahlen, konnten sich jedoch nicht als neuer Präsident der EU-Kommission durchsetzen. Wie fällt der Blick zurück aus? Wie fällt der Blick nach vorne aus? Können Sie sich einen Wechsel nach Berlin vorstellen?

**Weber:** Ich blicke nicht zurück. Es geht jetzt nach vorne. Wir müssen jetzt die Wahlversprechen, für die wir einen starken Wählerauftrag bekommen haben, auch mit Leben erfüllen. Wir wollen jetzt den Europäern Ergebnisse liefern.

**DUV:** Teil des grünen Maßnahmenpakets ist ein „nachhaltiges Finanzpaket“, milliardenschwere Investitionen in grüne Produkte sollen aktiviert werden. Die Finanz- und Versicherungsbranche sieht Chancen, befürchtet aber auch neue Zwangsregulierungen. Verstehen Sie die Sorgen?



Muss Mehrheiten suchen: Manfred Weber  
©pressefoto \_weber

**Weber:** Der von Frau Dr. von der Leyen angekündigte Investitionsplan für ein nachhaltiges Europa soll in den nächsten zehn Jahren private und öffentliche Investitionen von bis zu einer Billion Euro mobilisieren. Dies ist eine Chance, auch für die Versicherungs- und Finanzbranche. Außerdem diskutieren Parlament und Rat derzeit den sogenannten Taxonomie-Vorschlag: Eine Liste mit Kriterien, die erfüllt sein müssen, um eine Investition als ökologisch nachhaltig auszuzeichnen. Die EVP-Fraktion setzt sich bei den Verhandlungen dafür ein, dass keine Branche durch unnötige Bürokratien belastet wird.

**DUV:** Wie steht es um die Zukunft des Datenschutzes? Gerade für die Versicherungswirtschaft ist der Umgang mit Daten das tägliche Geschäft.

**Weber:** Mit der wachsenden Digitalisierung rückt auch der Datenschutz ins Bewusstsein der Menschen. Gut anderthalb Jahre nach dem Inkrafttreten der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zeichnet sich ab, dass die festgeschriebenen Regeln zum neuen internationalen Standard werden. Die Herausforderung der kommenden Jahre wird

darin bestehen, das geltende Recht überall durchzusetzen. Darüber hinaus wird es regulatorischer Anpassungen bedürfen, um neuen technologischen Entwicklungen wie dem verstärkten Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) Rechnung zu tragen. Dabei gilt es, den Nutzen dieser Technologien, z.B. im Bereich eHealth, gegen die Risiken der Datenverarbeitung abzuwägen. Gleichzeitig sollten die Risiken minimiert werden, z.B. indem Europa ‚Digitale Souveränität‘ anstrebt. Es gilt, die globale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die Abhängigkeit von nicht-europäischen Technologien zu reduzieren. Dies erfordert die Schaffung eines Regelungsrahmens, welcher die Innovationsfähigkeit europäischer Unternehmen sowie Startups fördert. Ich begrüße ausdrücklich die Ankündigung der neuen EU-Kommission, im Februar 2020 eine KI-Strategie vorzulegen, und freue mich auf gute Zusammenarbeit bei der Entwicklung eines Rechtsrahmens.

**DUV:** Sie kommen aus dem ländlichen Raum. Sie wissen um die infrastrukturelle Herausforderung, Produkte, die für den Versicherungsschutz wichtig sind an den Mann und die Frau zu bringen. Makler und Vermögensberater spielen da eine herausragende Rolle. Was ist aus Ihrer Sicht wichtig, um diesem Berufszweig auch künftig zu ermöglichen, seine Dienstleistungen zu erbringen?

**Weber:** Für die Zukunft Europas ist es von großer Bedeutung, dass die ländlichen Gebiete nicht von Dienstleistungen ausgeschlossen werden, die nur in den Städten verfügbar sind. Die EVP-Fraktion hat das Alleinstellungsmerkmal, dass sie sich aktiv dafür einsetzt, das Leben im ländlichen Raum für die Menschen jeden Alters attraktiver zu machen. Für uns ist es daher essentiell, auch in Zukunft die ländlichen Räume weiter durch gezielte europäische Investitionen zu unterstützen und auch die Möglichkeiten neuartiger digitaler Dienstleistungen voll auszuschöpfen. ■ ■ ■